



Eine Woche voller Samstage

Musical für Kinder

Text: Paul Maar; Musik: Rainer Bielefeldt

INHALT

[16 Musikstücke]

(1. **Ouvertüre**) Es ist Samstag. Der biedere, ängstliche Büroangestellte **Herr Taschenbier** sinniert in seinem Zimmer über die Besonderheiten der zurück liegenden Woche, während seine Vermieterin **Frau Rotkohl** den wöchentlichen Großputz vornimmt (2. **Lied von den Wochentagen**).

Auf der Straße drängt sich eine Menschenmenge um ein seltsames Wesen mit äußerst eigenartigem Outfit, dessen Gesicht mit vielen blauen Punkten übersät ist. Man fragt sich, ob das ein Kind, ein Affe oder gar ein Marsmensch sei. Taschenbier wird mit einem Mal klar, dass dieses Wesen ein **Sams** sein muss. Und wie bei Samsen üblich: Wer errät, was es ist, dem gehört es. Sams „adoptiert“ Taschenbier als seinen Papa. Die Besonderheiten des Sams, angefangen bei den ausgefallenen Essgewohnheiten, bis hin zur Angewohnheit, alles sehr wörtlich zu nehmen, sorgen bei Papa Taschenbier für einige Bestürzung. Schnell begreift Taschenbier auch den bedeutsamen Unterschied von wollen und wünschen, wenn er auch das Wünschen noch lange nicht mit den blauen Wunschknoten in Sams' Gesicht in Zusammenhang bringt. Taschenbier schmuggelt das Sams in einem Karton heimlich in sein Zimmer und kann das eigenwillige Wesen nur mit Mühe vor Frau Rotkohl verbergen.

(3. **Zwischenspiel/Sonntag**) Sams wundert sich über die Ängstlichkeit seines Papas, vor allem versteht es nicht, dass Taschenbier Angst vor Frau Rotkohl hat. Diese ist über den ungewohnten Lärm in Taschenbiers Zimmer misstrauisch geworden und spioniert ihm nach. Als Taschenbier sich wünscht, Frau Rotkohl säße auf irgendeinem Schrank und käme nie wieder herunter, fällt draußen die Leiter um, auf der Frau Rotkohl gerade steht und sie kann sich gerade noch auf den Schrank retten. Daraufhin unternimmt Taschenbier mit Sams einen Ausflug in den Wald, wobei er beabsichtigt, das Sams dort auszusetzen. (4. **Lied im Wald**). Er schleicht heimlich davon, als das Sams auf der Suche nach Essbarem immer weiter in den Wald hinein geht. Als aber Taschenbier völlig erschöpft in sein Zimmer zurückkehrt, ist das Sams schon längst da und begrüßt ihn voller Freude.

(5. **Zwischenspiel/Montag**) Taschenbiers Arbeitswoche beginnt, aber er wünscht sich, dass heute die Arbeit ausfällt. Und tatsächlich ruft sein Chef Herr **Oberstein** an und teilt Taschenbier mit, dass er nicht ins Büro kommen müsse. So kann er mit dem Sams ins Kaufhaus gehen, um diesem etwas Ordentliches zum Anziehen zu kaufen (6. **Werbespot-Lied**). Im Kaufhaus sorgt das Sams mit seiner besonderen Art, alles wörtlich zu nehmen, für erheblichen Wirbel und lässt sich als Majestät anreden, weil ja der Kunde König sei. Ein zu enger Anzug platzt beim Einatmen, ein angeblich beißfester Lederanzug wird angeknabbert, **VerkäuferInnen** und **Abteilungsleiter** sind verzweifelt. Schließlich findet sich ein dehnbare Taucheranzug, mit dem Sams sich in die Umkleidekabine zurückzieht, während Taschenbier diverse Hüte ausprobiert (7. **Hut-Musik**). Sams kommt im Taucheranzug aus der Umkleide. Als der Abteilungsleiter das Kleidungsstück scherzhaft als brandneues Modell bezeichnet, und Sams auch dieses Adjektiv wörtlich nimmt, entsteht ein heilloses Durcheinander, weil kurzerhand Feueralarm gegeben wird und schließlich sogar die Feuerwehr anrückt (8. **Feuerlied** ein wirkungsvolles Finale des Ensembles vor der Pause!).

(9. **Zwischenspiel/Dienstag**) Taschenbier ist im Büro. Oberstein hat jede Menge Rechnungen, die Taschenbier erledigen muss. Aber Sams ist schneller als jede Rechenmaschine (10. **Bürolied**) und im Nu ist die Arbeit getan. Als Oberstein wieder zurückkommt, und Sams ihm einige Streiche spielt, ist er zunehmend verwirrt und entlässt Taschenbier vorzeitig aus seinem Dienst und gibt ihm auch noch den Rest der Woche frei.

(11. **Zwischenspiel/Mittwoch**) Auf ausdrücklichen Wunsch von Taschenbier, besucht das Sams die Schule und bringt dort den Studienrat **Groll** zur Weißglut, sodass dieser zum Rektor eilt. Nun veranstaltet das Sams mit den Schülern eine Reimstunde (12. **Reim-Lied**).

(13 **Zwischenspiel /Donnerstag**) Herr Taschenbier lässt sich von Frau Rotkohl nicht mehr alles gefallen, widerspricht ihr sogar, was den ausdrücklichen Beifall von Sams findet. Sams und Taschenbier beschließen, zu faulenzten und den ganzen Tag im Bett zu bleiben.

(14 **Zwischenspiel / Freitag**) Taschenbier stellt fest, dass Sams nur noch wenige blaue Punkte im Gesicht hat und erfährt von dem Geheimnis der „Wunschpunkte“. Da er den Zusammenhang mit seinen Wünschen und den Punkten nicht glauben mag, wünscht sich Taschenbier, ein **Eisbär** möge in seinem Zimmer erscheinen. Auch dieser Wunsch geht in Erfüllung. Der Eisbär verbreitet Angst und Schrecken und fängt schließlich Frau Rotkohl ein, mit der er den Schlittschuhwalzer tanzt (15 **Eisbär-Walzer**). Der Eisbär wird wieder weggewünscht. Da Frau Rotkohl beabsichtigt, Taschenbier zu kündigen, wünscht sich dieser, dass Frau Rotkohl genau das Gegenteil von dem sagt, was sie eigentlich sagen will. So kommt es, dass Taschenbier bleiben kann und künftig weniger Miete zahlen muss. Einer der letzten Wünsche, die Taschenbier noch bleiben, verwendet er für eine Wunschmaschine – nur hat sie leider keinen Schaltknopf. Den kann er sich auch nicht mehr dran wünschen, weil das Sams keine Wunschpunkte mehr im Gesicht hat. Das Sams muss Taschenbier verlassen, denn Samse bleiben nur eine Woche, und diese geht um Mitternacht zu Ende. Taschenbier weiß auch schon, wie die nächste Woche aussehen sollte (16. **Finale**), nämlich so, dass das Sams wiederkehren kann.

Zielgruppe:

Zuschauer: **geeignet ab 6 Jahren** (Grundschul Kinder)
Solisten: **ab 9 Jahren** (Kinder, Jugendliche und/oder Erwachsene) [Siehe Bemerkungen]
Ensemble (Chor): **ab 9 Jahren** [siehe Bemerkungen]

Aufführungshinweise:

Aufführungsdauer: **80 Min.**

Schwierigkeitsgrad: **mittel**

Besetzung:

- **instrumental:** **Klavier** [auf Playback-CD: Saxophon, (auch Klarinette, S-Sax), E-Bass, Drums, Akkordeon]
- **vokal:** **3D-3H (bei Doppelbesetzungen) – mehr möglich**
Sams, Taschenbier, Fr. Rotkohl, Kalenderfiguren, 3 Verkäufer(innen), Abteilungsleiter, 2 Schüler(innen)
- **Chor:** Da für die professionelle Bühne geschrieben, sieht das Stück zunächst keinen **Chor** vor, lediglich zahlreiche Ensemblenummern der Schauspieler, die aber teilweise auch von einem Chor unterstützt werden können (Siehe Bemerkungen)
- **Ensembles:** **Kalenderfiguren** (treten gemeinsam auf, singen stets gemeinsam und könnten auch von einer größeren Gruppe dargestellt werden), **Menschenmenge auf der Straße, Kaufhausbesucher, Schulklasse**. Auch die pantomimisch agierende Gruppe der Tannenbäume ist zahlenmäßig beliebig erweiterbar.
- **Sprechrollen:** **Sprechrollen wie Vokalsolisten**
- **Pantomime:** **Eisbär, Tannenbäume für die Waldszene**
- **Einlagen:** Choreographien der Songs sind wünschenswert.

Bühne/technische Ausstattung:

5 Schauplätze: Im Freien, In Taschenbiers Zimmer, Kaufhaus, Büro, Klassenzimmer. Die Bühne kann einfach gestaltet sein. Auf Beschallung kann unter Umständen verzichtet werden.

Bemerkungen:

Die Musik bedient sich der ganzen Palette populärer Muster. Von Swing über Tango, Walzer und Schlager ist alles vertreten, was zu einer adäquaten „Verklanglichung“ der skurrilen Geschichte von Sams passt. Die Instrumentierung des Halbplaybacks liegt nicht als Noten vor. An Notenmaterial ist nur eine Klavierfassung mit Singstimme erhältlich. Jedes Ensemble kann bei Bedarf eigene Arrangements anhand der Klavierstimme vornehmen. Die humorvolle, abwechslungsreiche Musik ist von älteren Kindern und Jugendlichen sängerisch durchaus realisierbar. Lediglich der Klavierpart erfordert einen sehr versierten, möglichst Jazz-erfahrenen Spieler. Es gibt keine eigentlichen Sololieder, allenfalls kürzere Solopassagen einzelner Sänger und Sängerinnen. Alle Lieder sind Ensemblenummern, bei denen die Solisten auch teilweise mehrstimmig singen – eine durchaus reizvolle Aufgabe. Insbesondere singen Sams und Taschenbier stets im Duett, ebenso Frau Rotkohl und Herr Taschenbier. Damit aus dem schauspielbetonten Stück tatsächlich ein echtes Musical wird, müssen die Musiknummern und Songs gut choreographiert werden. In einigen Musiknummern könnte auch ein zunächst nicht vorgesehener Chor mitwirken. Szenen wie „Im Kaufhaus“ oder „Im Restaurant“ bieten sich als Massenszenen an. Da Kinder ab 9/10 Jahren und Jugendliche aus dem typischen „SAMS-Alter“ herausgewachsen sind, bedarf es einer klugen Regieführung, um Ältere zur Gestaltung dieses Stoffes zu motivieren. Das kann gelingen, wenn man das Hauptthema „Freundschaft“ in den Mittelpunkt stellt und die jeweiligen kuriosen und merkwürdigen Charaktere herausarbeitet. Besonders reizvoll könnte eine gemischte Besetzung der Hauptdarsteller sein, wenn Erwachsene oder ältere Jugendliche mit Kindern spielen. Das Stück ist ursprünglich für ein professionelles Ensemble (3D, 3H – mit Ausnahme von Sams und Taschenbier in einigen Doppelbesetzungen) geschrieben, das **für** Kinder spielt. In seiner Anlage mit über 21 Rollen ist es allerdings auch hervorragend für größere Kinder- und Jugendensembles geeignet. Ein turbulentes Stück, das bei allem Klamauk dazu anregt, mutiger und selbstbewusster zu werden.

Bibliographische Angaben:

Bielfeldt, Rainer: Eine Woche voller Samstage. Text von Paul Maar nach seinem gleichnamigen Kinderbuch. Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH. Hamburg. 1990.

Aufführungsmaterial, Rechte:

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH
Max-Brauer-Allee 34
D-22765 Hamburg
Fon: 040 / 607 909-916
Fax: 040 / 607 909-616
eMail: kindertheater@vgo-oetinger.de
Homepage: www.kindertheater.de

Erhältliche Materialien zu "Eine Woche voller Samstage":

- **Textbücher**
- **Demo-CD mit Gesang (einige Lieder)**
- **CD (Halbplayback)**
- **Notenmaterial: Klavier- und Singstimme**

Uraufführung: **Niedersächsische Landesbühne, Wilhelmhaven, 1990**